

Basel“. Homosexualität in der deutschen Schweiz im Spätmittelalter (S. 69–89), untersucht anhand von Gerichtsprotokollen die wenigen Fälle, in denen es wegen homosexueller Handlungen zu Prozessen vor Schweizer Gerichten gekommen war, arbeitet die Differenz von weltlicher und geistlicher Gerichtsbarkeit heraus und nähert sich zugleich der „sozialen Wirklichkeit und den verlorenen Gefühls- und Innenwelten“ (S. 78) der Angeklagten. – Der Romanliteratur widmet sich Albrecht DIEM, „nu suln auch wir gesellen sîn“. Über Schönheit, Freundschaft und mann-männliche Liebe im Tristanroman Gottfrieds von Straßburg (S. 91–121), und analysiert den Konflikt zwischen ritterlicher Männerfreundschaft und sozialer Erwartung an die Mitglieder der Hofgesellschaft, was mit modernen Vorstellungen eines homosexuellen oder -erotischen Subtextes nicht erklärbar sei. – Die verstärkte Thematisierung und zugleich zunehmende Verpönung von Sodomie/Homosexualität im 13. Jh. am Beispiel volkssprachlicher Literatur vor dem Hintergrund der Foucaultschen Thesen zum Sodomiediskurs ist Thema der Untersuchung von Andreas KRASS, Sprechen von der stummen Sünde. Das Dispositiv der Sodomie in der deutschen Literatur des 13. Jahrhunderts (Bertold von Regensburg / Der Stricker) (S. 123–136). – Die auf Reue, Beichte und Buße ziellenden Sodomie-Predigten Geilers von Kaysersberg und ihre Differenz zu anderen, eher auf Verfolgung und Vernichtung ausgerichteten, wie denjenigen Bernhardinos von Siena oder Savonarolas, analysiert Lev Mordechai THOMA, „Das seind die sünd der vnküscheit“. Eine Fallstudie zum Umgang mit der Sodomie in der Predigt des ausgehenden Mittelalters – Die ‚Brösamlin‘ Johannes Geilers von Kaysersberg (S. 137–149). – Von verbotenen und zulässigen homosexuellen Handlungen und Lebensformen von Männern wie Frauen in den verschiedenen Traditionen der Tora-Exegese handelt der Überblicksbeitrag von Admiel KOSMAN, Homosexualität in der mittelalterlichen Halacha. Maimonides und die talmudischen Quellen (S. 155–162). – Helmut PUFF, ‚Orfeuß der Erst puseran‘. Eine Zeichnung Albrecht Dürers (S. 163–184), untersucht die verschiedenen Traditionen und zeitgenössischen Anspielungen (wie etwa auf Italien als Sündenpfuhl), die in Dürers Orpheus-Darstellung Eingang finden. – Ein beachtenswertes Zeugnis einer öffentlich gemachten homoerotischen Beziehung beschreibt Markus WESCHE, Trauer um den schönen Jüngling. Über eine humanistische Epitaphiensammlung aus der Zeit Papst Sixtus‘ IV. (S. 185–197). Vorgestellt werden die Gedichte auf einen im Jünglingsalter verstorbenen Pagen, verfaßt von einem Freundeskreis, der im Umfeld von Pomponio Leto und Platina anzusiedeln ist und in dem ein Hermes Flavius als trauernder Liebender hervortritt, den W. mit dem Medailleur Lysippus („Jüngerer Lysipp“) identifizieren kann, der dem Verstorbenen auch eine Gedenkmedaille schuf. – Sven LIMBECK untersucht im letzten Aufsatz ‚Ein seltzam wunder vnd monstrum, welches beide mannlichen vnd weiblichen geschlecht an sich hett‘. Teratologie, Sodomie und Allegorese in der Medienkultur der frühen Neuzeit (S. 199–247), den Glauben an Fabelwesen und ihre als „contra naturam“ wahrgenommene Existenz in den Sodomiediskursen des beginnenden 16. Jh. – L. ist auch verantwortlich für die Auswahlbibliographie (S. 249–267), die zusammen mit einem Orts-, Personen- und Werkregister diesen sehr lesenswerten Sammelband beschließt, der eine gelungene Synthese bisheriger Forschungsansätze mit neuen Facetten zum Thema darstellt.

Julia Knödler